

Betreuungsgutsprachen – Finanzierungslücken im Alter schliessen

Begleitforschung zum Pilotprojekt «Betreuungsgutsprachen» der Stadt Bern
Medienkonferenz der Stadt Bern vom 5. Juli 2022

Projektparteien



**PRO
SENECTUTE**



**Age —
Stiftung**

Alters- und Versicherungs-
amt der Stadt Bern

Pro Senectute Kanton Bern

Berner Fachhochschule
BFH, Departement
Gesundheit und Institut
Alter

Begleitforschung und Be-
richtlegung wurden finan-
ziert von der Age-Stiftung
(Projekt-Nr. 696).

Projektverantwortung und
Leitung Umsetzung

Umsetzungspartnerin
Bedarfsabklärungen
und -überprüfungen

Begleitforschung und
Berichtlegung

Vorschau: Wer präsentiert was?

Wer präsentiert?

- ▶ Eva Soom Ammann (BFH Dep. Gesundheit, Verantwortliche Begleitforschung)
- ▶ Evelyn Hunziker (Leiterin Kompetenzzentrum Alter, Projektverantwortliche)
- ▶ Regula Blaser (BFH Institut Alter, Ko-Verantwortliche Begleitforschung)

Was erwartet Sie?

- ▶ Hintergrund: worum es geht
- ▶ Das Projekt «Betreuungsgutsprachen» kurz erklärt
- ▶ Vorgehen Begleitforschung
- ▶ Einblick in Ergebnisse
- ▶ Fazit und Empfehlungen
- ▶ Ausblick

Worum es geht: Finanzierungslücken Betreuung im Alter

- ▶ wichtiger Pfeiler für selbstbestimmtes Altern mit guter Lebensqualität
 - ▶ früh einsetzende Betreuung kann präventiv wirken
 - ▶ wird z. T. von Angehörigen oder in informellen Netzwerken geleistet
 - ▶ es gibt eine Vielzahl von kostenpflichtigen Betreuungsangeboten
 - ▶ Betreuung wird meist nicht über Kranken- oder Sozialversicherung bezahlt
- für AHV-Rentner*innen mit tiefem Einkommen/Vermögen finanziell belastend
- gesellschafts- und sozialpolitischer Handlungsbedarf
- **«Betreuungsgutsprachen» der Stadt Bern sollen hier vorübergehend eine Finanzierungslücke füllen**

«Betreuungsgutsprachen»: Das Pilotprojekt der Stadt Bern

- ▶ Laufzeit Mai 2019 bis April 2022
- ▶ für AHV-Rentner*innen mit Wohnsitz in der Stadt Bern, die zu Hause leben
- ▶ Einkommens- und Vermögensgrenze knapp über EL-Berechtigung
- ▶ subsidiäre Leistung (keine KK, EL oder mittlere/höhere HE)

Zentrale Elemente des Projektes:

- ▶ systematisch abgeklärter Betreuungsbedarf (Hausbesuch, Screeninginstrument)
- ▶ Gutsprache → definierte Module, Leistungen und Höchstbeträge
- ▶ selbständige Auswahl und Organisation von Leistungen
- ▶ Rückerstattung nach Einsenden der Belege
- ▶ jährliche Bedarfsüberprüfungen → bei Bedarf Anpassung der Gutsprache

Vorgehen Begleitforschung der BFH

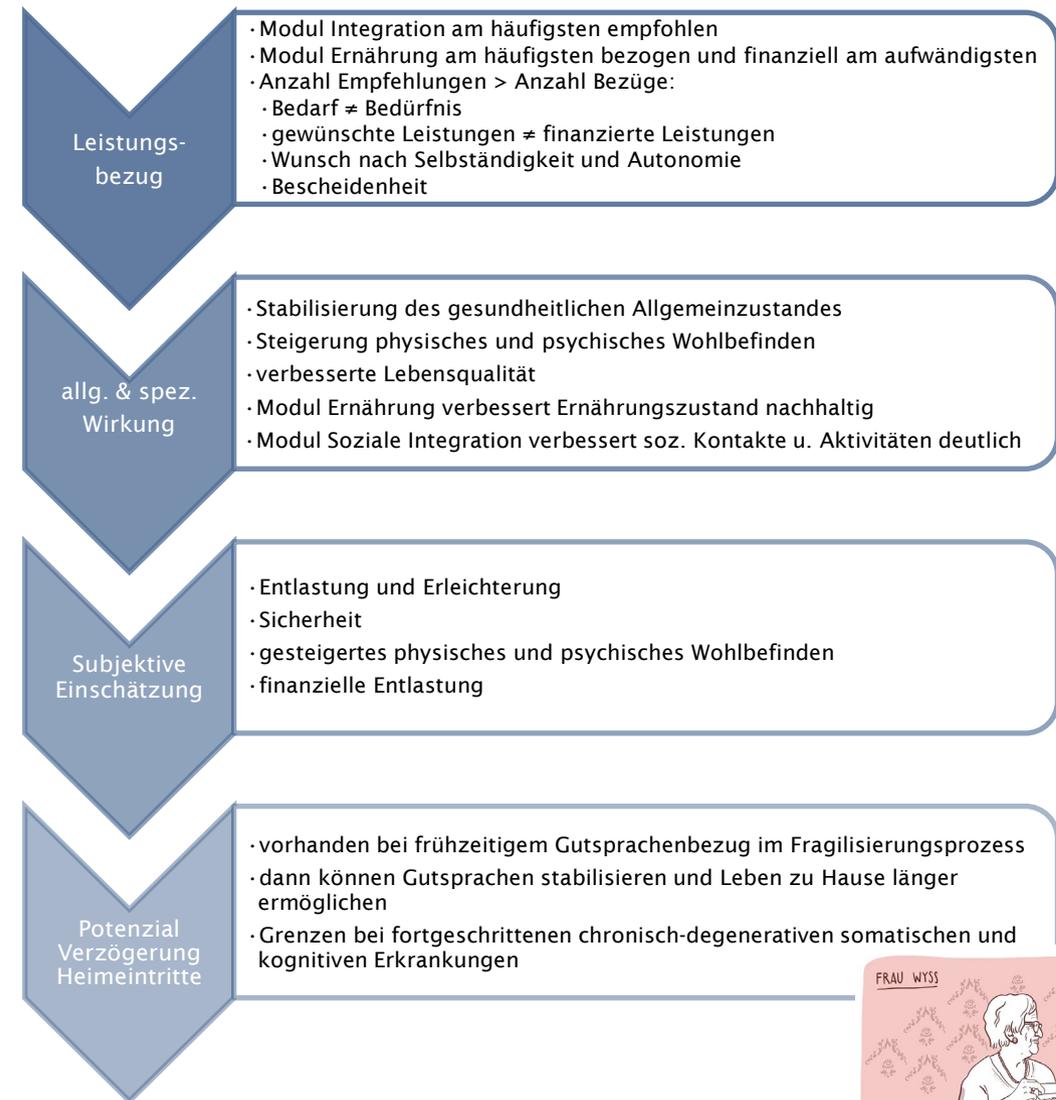
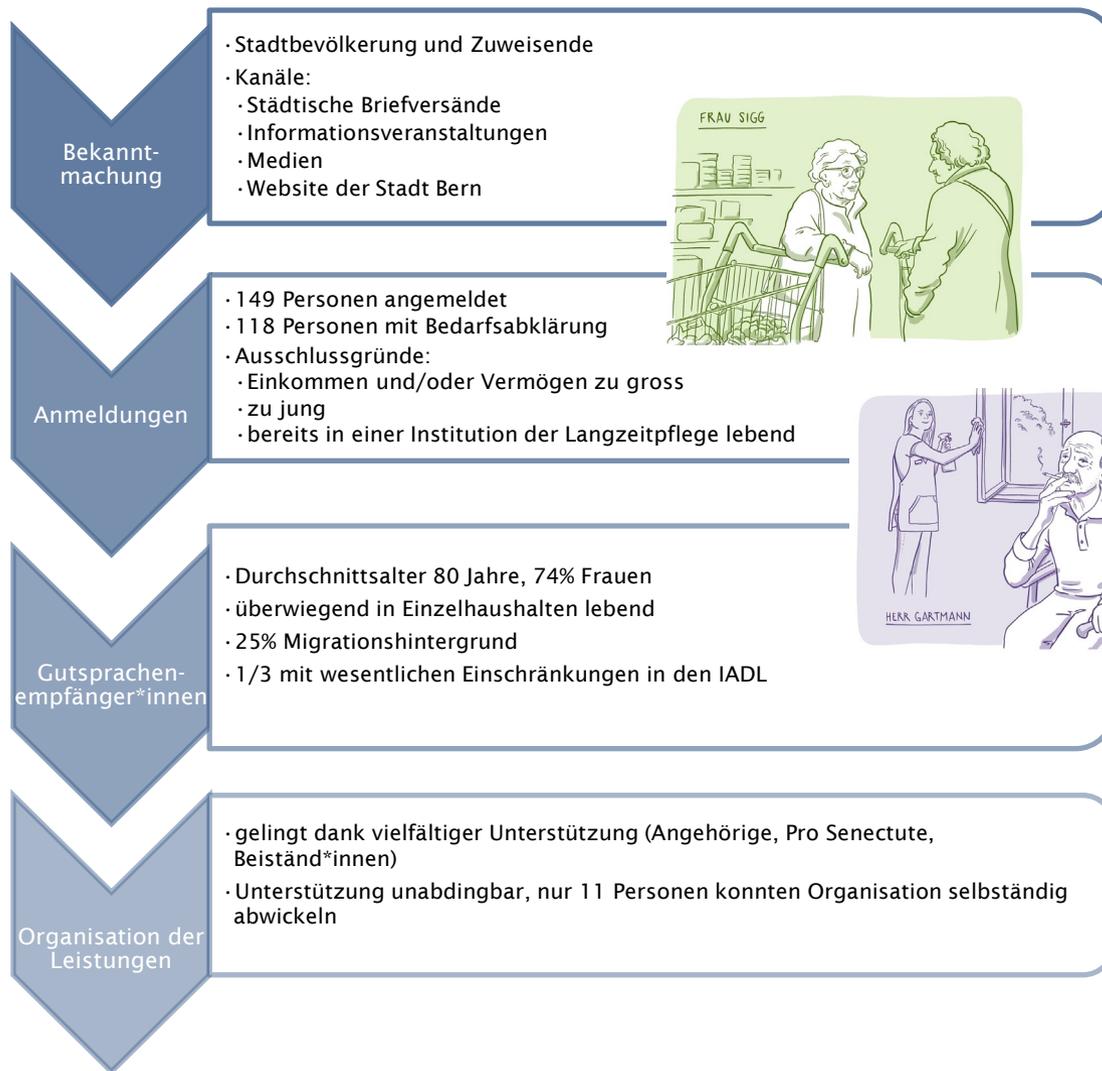
Begleitung Umsetzung

- ▶ beratende Teilnahme an Projektsitzungen
- ▶ Fachberatung nach Bedarf

Evaluation und Berichterlegung

- ▶ Auswertung der Falldaten (dokumentiert durch AVA und PS)
- ▶ qualitative Interviews, 11 Fallanalysen → 6 Personas
- ▶ fokussierte Erhebung zusätzlicher Daten
- ▶ Bericht als Grundlage für Verstetigung und Multiplikation

Ergebnisse im Überblick



Ausgewählte Ergebnisse

Gutsprachen-empfänger*innen

- Durchschnittsalter 80 Jahre, 74% Frauen
- überwiegend in Einzelhaushalten lebend
- 25% Migrationshintergrund
- 1/3 mit wesentlichen Einschränkungen in den IADL



Leistungs- bezug

- Modul Integration am häufigsten empfohlen
- Modul Ernährung am häufigsten bezogen und finanziell am aufwändigsten
- Anzahl Empfehlungen > Anzahl Bezüge:
 - Bedarf ≠ Bedürfnis
 - gewünschte Leistungen ≠ finanzierte Leistungen
 - Wunsch nach Selbständigkeit und Autonomie
 - Bescheidenheit



Subjektive Einschätzung

- Entlastung und Erleichterung
- Sicherheit
- gesteigertes physisches und psychisches Wohlbefinden
- finanzielle Entlastung



Fazit und Empfehlungen für Verstetigung und Multiplikation

Prinzip der Bedarfsorientierung:

- ▶ definierte **Zielgruppe** konnte gut erreicht werden – bedingt Kommunikationsaufwand
- ▶ systematische Bedarfsabklärung mittels Hausbesuch ist unabdingbare **Basis für systematische Gutsprachenpraxis**
 - klarer Fokus auf **Bedarf**, ermöglicht aber auch Berücksichtigung **Bedürfnisse**
 - bedingt Fachwissen und Expertise bei bedarfsabklärender Stelle

Fazit und Empfehlungen für Verstetigung und Multiplikation

Prinzip der Selbstbestimmung: selbständige Wahl, Organisation und Abrechnung

- ▶ **Nichtbezug wg. Unterstützungsbedarf**

- Erstberatung/-koordination muss Teil der Bedarfsabklärung sein

- Unterstützung muss organisiert und ggf. gesprochen werden

- ▶ **Nichtbezug weil Bedarfe nicht den Bedürfnissen entsprechen**

- kein Bedürfnis oder bewusster Verzicht ← beraten, vermitteln, akzeptieren

- Angebote entsprechen nicht den Bedürfnissen ← Angebote überprüfen

- ▶ **definierte Auswahl von Leistungen** → Potenzial Steuerung Angebotsentwicklung

Ausblick: Wie geht es weiter?

- ▶ Stand Bestrebungen zur Verstetigung in der Stadt Bern
- ▶ sozialpolitischer Kontext zur Finanzierung von Betreuung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Eva Soom Ammann

Prof. Dr., Leiterin IF Psychosoziale Gesundheit, aF&E Pflege, BFH Dep. Gesundheit, eva.soomammann@bfh.ch

Regula Blaser

Prof. Dr., Dozentin, BFH Institut Alter, regula.blaser@bfh.ch

Evelyn Hunziker

Leiterin Kompetenzzentrum Alter, Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern, evelyn.hunziker@bern.ch